

Hilfe, die Menschen direkt erreicht

Team um Friedhelm Hartkamp bricht erneut mit Sachspenden nach Litauen auf

SULINGEN ■ Ein 40-Tonnen-Sattelzug plus zwei Autos mit Anhängern – der geräumige Fuhrpark, mit dem Friedhelm Hartkamp und Mitstreiter in der Nacht zu Montag nach Litauen aufbrechen, ist nicht überdimensioniert. Theo Landwehr, Torsten Breiter und Jürgen Friedrich von der Spedition Gerdes und Landwehr, die den Sattelzug zur Verfügung stellt, Wilhelm Köster und Hartkamps Sohn Sönke begleiten den Groß Lessener beim 19. Hilfsttransport nach Litauen, den er initiiert hat. Fast die gesamte kommende Woche werden sie unterwegs sein, um soziale Einrichtungen in Trägerschaft der evangelischen Kirche unter anderem mit Mobiliar, sanitären Anlagen, Kleidung und Fahrrädern zu versorgen. Und dabei insgesamt rund 3200 Kilometer zurücklegen.

Urlaub hat sich Friedhelm Hartkamp schon für diese Woche genommen, „damit es nicht so stressig ist, alles zu organisieren“, sagt der 63-Jährige. An Bord werden diesmal weitere Betten, Kommoden, Nacht- und Kleiderschränke, Stühle und Tische sein, die von der Senioreneinrichtung „Haus am Suletal“ ausgemustert wurden. Bestimmt ist das Mobiliar für die Diakoniestation „Sandorra“ in Klaipeda. Und für die



Sönke Hartkamp, Friedhelm Hartkamp, Theo Landwehr und Wilhelm Köster (von links) am Mittwochabend beim Beladen des Sattelzug-Aufliegers. ■ Foto: Behling

Rehabilitationsreinrichtung des Gabrielius-Projektes für Drogenabhängige in Silute, in Nähe der russischen Grenze: An diese Adresse gehen auch Toiletten, Trennwände und Waschbecken, Heizkörper und zwei große, einst im Chemieunterricht genutzte Edelstahlspülen aus der ehemaligen Sulinger Realschule. „Für die Rehabilitationseinrichtung wird ein zweites Haus in der Nähe der Stadt Kaunas gebaut“, erläutert Hartkamp. „Die Quote der jungen Männer, die in der Rehabilitation clean werden, ist

relativ gut – aber wie bekommt man sie im Anschluss in Arbeit? Dafür sind die Chancen in einer größeren Kommune wie Kaunas besser, darum entsteht dort ein Wohnheim.“

Auch Mobiliar und medizinische Geräte aus einer Arztpraxis in Lemförde, die aufgelöst wurde, gehen auf die Reise nach Litauen und werden laut Hartkamp wahrscheinlich in einem Krankenhaus eingesetzt. Von Schwester Ruth im Diakonissen-Mutterhaus Altvandsburg in Lemförde bekommt Hartkamp Hy-

giene-Artikel und Kleidung für behinderte und ältere Menschen. „Natürlich nehmen wir auch diesmal jede Menge Bekleidung mit, die uns der DRK-Ortsverein Sulingen zur Verfügung stellt. Sachen, die gut in Schuss, aber nicht für den DRK-Shop ‚Kaufen & Helfen‘ geeignet sind. Und dann noch etwa ein Dutzend Fahrräder: Wir sammeln ja speziell für das Kinderheim in Sakiai Bekleidung, Spielsachen und eben Roller und Fahrräder.“ Zu den Kindern und Jugendlichen im Alter von einem bis 18 Jahren kämen immer wieder neue dazu, ältere verlassen die Einrichtung, „da ist der Bedarf hoch. Es gibt dort 50 Plätze – benötigt würden in Sakiai aber etwa 700. Trotzdem stellt der litauische Staat den Betrieb von Kinderheimen infrage“, ärgert sich Hartkamp. Seit 1999 engagiert sich der 63-Jährige in Form von Hilfsttransporten, zunächst nach Kaliningrad, seit 2005 nach Litauen. Was motiviert ihn, weiterhin so viel Arbeit und Zeit zu investieren? „Man sieht, dass die Sachspenden bei den Menschen ankommen. Gerade mit dem Kinderheim haben wir ja auch eine Beziehung aufgebaut. Und wenn man mitbekommt, wie die Kinder sich freuen – dann weiß man: Da fahren wir wieder hin.“ ■ ab